

Motorgerätemechaniker: Anspruchsvolle Berufsausbildung

Nach einer Dauer von 17 Jahren fand in den Wochen 39 und 41 der letzte Einführungskurs für Motorgerätemechaniker im 4. Lehrjahr nach dem «Reglement über die Ausbildung und die Lehrabschlussprüfung vom 22. April 1991» statt.

Ab nächstem Jahr tritt die Umsetzung der neuen Bildungsverordnung in Kraft, die seit dem 1. Januar 2007 gültig ist. Das betrifft nun erstmals die Lernenden im 4. Ausbildungsjahr der Lehrperiode 2006/ 2010. Man spricht also in Zukunft von Lernenden statt von Lehrlingen, und der Einführungskurs Motorgerätemechaniker (EFK MGM) wird neu zum «Überbetrieblichen Kurs Motorgerätemechaniker» (ÜK MGM).

Wer nun glaubt, dass der letzte Kurs nur eine abgenützte und verstaubte Abgangsnummer war, der ist auf dem Holzweg. Im Bestreben, uns permanent weiter zu entwickeln, haben wir auch dieses Jahr die Auswertungen aus den Kursbewertungen des vergangenen Jahres einfließen lassen. Zudem haben wir im Vorfeld des

Kurses mit allen, bei der Ausbildung engagierten Spezialisten (ca. 20 Partner aus der Motorgerätebranche) die Koordinationssitzung zum ÜK MGM ab 2010 durchgeführt. Das primäre Ziel der Sitzung lag in der Abklärung des Anpassungsbedarfs hinsichtlich der Lerninhalte für den neuen ÜK MGM. Im Anschluss an die Sitzung



konnten wir mit den betroffenen Referenten die Feinplanung für den diesjährigen und letzten EFK MGM auf die Beine stellen.

Es war sehr wertvoll, dass wir Werner Mair (RAPID Technik AG) sowie Thomas Bärtschi und Lorenz Kobel (AEBI & Co AG) für den laufenden Kurs gewinnen konnten. Die Auswertung der Kursresultate hat meinen Eindruck bestätigt, dass die neuen Partner mit viel Engagement und Fachwissen einen sehr interessanten und praxisnahen Unterricht gestaltet haben. Der Unterricht im Bereich Rasenpflege hat bei WEGAnova AG in Sursee stattgefunden,

und Markus Bill (MATRA, Lyss) hat im Fachbereich Spindeln seine Premiere als Referent mit Bravour überstanden. Weiter hat Paul Andrist, Schulleiter des Bildungszentrums Aarberg, den Fachbereich Starkstrom abgedeckt.

Wo bleiben die Romands?

Grundsätzlich ist der Kurs 2009 gut über die Bühne gegangen. Die Tatsache, dass wir «nur» zwei Tage ausser Haus waren, hat die Organisation gegenüber den Vorjahren erleichtert. Wir haben aber festgestellt, dass die Anforderungen an die Organisation ständig steigen. Das ist sicherlich zum Teil in der Tatsache begrün-

det, dass dieser Kurs auf nationaler Ebene durchgeführt wird und sich viele Kursteilnehmer nicht kennen. Dies führt, insbesondere dort wo verschiedene Kulturen aufeinander prallen, manchmal zu Konfliktpotential, das eine enge Betreuung durch die Kursleiter und das Betreuerteam in Aarberg erforderlich macht.

Vorgesehen war, den diesjährigen Kurs zweisprachig durchzuführen, denn bei Planungsbeginn waren 7 Lehrlinge aus der Westschweiz für diesen Kurs zu erwarten. Am Kurs haben dann aber bloss noch drei Romands teilgenommen.

Jetzt stellt sich natürlich die Frage, warum denn in der Westschweiz so viele Motorgerätemechaniker die Lehre beginnen, es jedoch nicht bis zur LAP schaffen. Eine Erklärung könnte sicher sein, dass viele Unternehmer im Glauben sind (und das ist nicht nur in der Romandie so!), dass eine Lehre als Motorgerätemechaniker einfacher ist als eine Lehre als Landmaschinenmechaniker. IRRTUM!!! Es ist völlig falsch, einen jungen Menschen, der an einer Ausbildung als Land- oder Baumaschinenmechaniker interessiert ist, handwerklich oder schulisch jedoch gewisse Defizite hat, als Motorgerätemechanikerlehrling einzustellen. Es müssten eigentlich alle Ausbilder gemeinsam die Schule und zusammen die gleichen Kurse (mit Ausnahme des ÜK MGM im 4. Lehrjahr) besuchen und, abgesehen von ein paar wenigen berufsspezifischen Aufgaben, auch die gleiche Lehrabschlussprüfung absolvieren.

Wir bedauern diese Entwicklung, denn seitens des Bildungszentrums der Schweizerischen Metall-Union in Aarberg unternehmen wir alles, um die Lernenden aus allen drei Berufssparten zu guten Berufsfachleuten auszubilden und auch die Lernenden aus der Westschweiz bestmöglich zu integrieren. ■

Stefan Egger
Fachlehrer ÜK MGM

